

Mundtrockenheit (Fachbegriff: Xerostomie)

Ein trockener Mund..., ein klebriges Gefühl, schlechter Geschmack, Schwierigkeiten beim Schlucken. Jeder der wenig Speichelfluss hat, kennt diese Symptome. Meist ist der Durst die Ursache, man hat einfach zu wenig getrunken. Wenn allerdings dieser Zustand ohne nachvollziehbaren Grund andauert und auch Trinken nicht wirklich hilft, dann liegt eine Erkrankung vor, die der Zahnarzt als Xerostomie bezeichnet. Und die auf jeden Fall behandelt werden sollte.

Die häufigste Ursache ist der Rückgang der Speichelmenge im Alter. Dies ist ein normaler, physiologischer Vorgang, der schon jenseits der Vierzig langsam beginnt und ab Siebzig von den Betroffenen deutlich bemerkt wird. Oft kommt Mundtrockenheit jedoch von Medikamenten, die vom Hausarzt verordnet gegen allgemeine Erkrankungen eingenommen werden. Dabei ist der trockene Mund eine Nebenwirkung. Medikamente gegen zu hohen Blutdruck, gegen Herz-Kreislaufkrankungen, Bestrahlungen und Chemotherapie bei Krebserkrankungen, Medikamente bei psychischen Störungen... - es können viele verschiedene Präparate sein. Auch gibt es Erkrankungen, bei denen Mundtrockenheit ein Teil der Symptome ist. Entzündungen der Speicheldrüsen oder Zustände nach einem Unfall mit Verletzungen im Gesichtsbereich können die Speichelmenge reduzieren. Infektionen, fieberhafte Allgemeinerkrankungen..., der Hausarzt muss in jedem Fall zu Rate gezogen werden. Er stellt im Rahmen der **ursächlichen Therapie** fest, ob ein Absetzen des jeweiligen Medikamentes überlegt oder ob die Dosierung verändert werden kann. Er entscheidet über den Einsatz eines Präparates, das die Speichelmenge erhöht. Dies ist in besonders schweren Fällen sinnvoll. Er berät den Betroffenen und klärt über die Ursachen und Zusammenhänge genau auf. Mundtrockenheit ist, neben der altersbedingten Xerostomie, meist mit der Einnahme von Medikamenten verbunden. Viele sind sich darüber nicht im Klaren und leiden unnötigerweise unter den Symptomen.

Die beiden Hauptzeichen des zu geringen Speichelflusses sind ein Mundtrockenheits- oder Rauheitsgefühl (Zunge klebt am Gaumen) und ein verstärktes Durstgefühl. Kaubeschwerden (beim Verzehr von trockener Nahrung), Schluckbeschwerden, Geschmacksstörungen, Sprechstörungen (durch Zusammenkleben der Schleimhäute), schmerzhafte Stellen im Mund und Taubheitsgefühl, Zungen- oder Mundbrennen, Mundgeruch, Zahnfleisch- oder Zungenbluten, und nicht zuletzt Prothesenunverträglichkeit mit fehlender Haftfähigkeit und Druckstellen - jeder der unter Xerostomie leidet wird hier seine persönlichen Beschwerden wiederfinden. Die zähe klebrige Konsistenz des Speichels macht dabei das Mundgefühl sehr unangenehm und ist eine wirkliche Einschränkung des Lebensgefühls.

Das bakterielle Mundmilieu verschlechtert sich, es entsteht mehr Zahnbelag, mehr Löcher in den Zähnen, mehr Zahnfleischentzündungen und Parodontose. Es drohen Zahnverlust und verstärkt Schäden an den Zähnen! Hier ist therapeutische Hilfe unbedingt notwendig. Der Zahnarzt stellt im Rahmen der **symptomatischen Therapie** mit seinem Prophylaxeteam ein Behandlungsprogramm zusammen, das den lästigen Zustand lindert und Schäden vorbeugt. Wer einen trockenen Mund hat, muss den ganzen Tag über regelmäßig viel trinken (Verdünnungs- und Spüleffekt). Intensives Kauen von Kaugummi erhöht auf angenehme Weise die Speichelmenge, künstlicher Speichel z.B. Glandosan aromatisiert als Spray, hilft in extremen Fällen. Aus dem Bereich der zahnärztlichen Prophylaxe werden je nach Bedarf Maßnahmen zur Vermeidung von Zahnschäden durchgeführt. Möglichst gut, intensiv und regelmäßig die Zähne zu putzen ist wichtig, alle Hilfsmittel, Bürstchen und Zahnseide kommen hier unterstützend zum Einsatz. Professionelle Zahnreinigung, systematische Parodontosebehandlung, chemische Infektionsprophylaxe durch antibakterielle Spülungen, Ernährungsberatung, Fluoridierung. Das gesamte zahnärztliche Team ist gefordert und kann in vielen Bereichen die Folgeschäden der Xerostomie verhindern.